



Die Dissertation ist in der Bibliothek der Andrassy Gyula Deutschsprachigen Universität Budapest öffentlich zugänglich.

Signatur: D1 P741

Adresse: Andrassy Universität Budapest
1088 Pollack M. tér 3.

Kontakt: Telefon: +36 1 815-8133
E-Mail: bibliothek(at)andrassyuni.hu

Öffnungszeiten

Während des Semesters:

Montag bis Donnerstag 8:00 - 20:00 Uhr

Freitag 8:00 - 16:00 Uhr

Samstags, sonn- und feiertags bleibt die Bibliothek geschlossen.

In den Semesterferien:

Montag bis Freitag 9:00 - 15:00 Uhr

Samstags, sonn- und feiertags bleibt die Bibliothek geschlossen

Kálmán Pócza

PARLAMENTARISMUS UND POLITISCHE PEPRÄSENTATION

Carl Schmitt kontextualisiert

Nomos Verlag, Baden-Baden, 2013 (i.E.), ca. 340 S., brosch.,

ISBN 978-3-8487-0161-2

(Andrássy Studien zur Europaforschung)

Vorwort

Die vorliegende Untersuchung verfolgt ein doppeltes Ziel: Einerseits will sie die wichtigsten Elemente der Parlamentarismuskritik Carl Schmitts klarlegen und die Parallelitäten zwischen dieser Kritik und der kritischen Einstellung der Wahlbürger des 21. Jahrhunderts gegenüber den Parlamenten aufzeigen. Mit der eingehenden Untersuchung der Kernelemente der schmittschen Kritik gelingt es, auch die Gründe für die aktuelle Parteien- und Parlamentsverdrossenheit im 21. Jahrhundert besser zu verstehen. Das andere Ziel der Untersuchung ist, die Gründe dieser Verdrossenheit mit Hilfe einer ideengeschichtlichen Analyse zu erschließen. Hier wird vor allem der Frage nachgegangen, aus welchen Quellen sich der Repräsentationsbegriff Schmitts nährte.

Die Arbeit ist die überarbeitete Version meiner Dissertation, die an der Andrassy Universität Budapest im Januar 2011 eingereicht wurde. Die Mitglieder des Promotionsausschusses waren Prof. Dr. Ellen Bos (Andrassy Universität Budapest, Vorsitzende), Prof. Dr. Wichard Woyke (Universität Münster), Prof. Dr. Endre Kiss (Universität West-Ungarn, Gutachter), Prof. Dr. István Szabó (Pázmány Péter Katholische Universität Budapest, Gutachter), Dr. Máté Botos (Pázmány Péter Katholische Universität Budapest). Prof. Dr. András Karácsony (Eötvös Loránd Universität Budapest) und Dr. habil. Jürgen Dieriger (Andrassy Universität Budapest) haben meine Arbeit als Doktorväter betreut, hiermit möchte ich mich für ihre kritischen Bemerkungen und ihre Unterstützung bedanken.

Die Forschungsarbeiten wurden durch die Stipendien der Hanns Seidel Stiftung sowie des Katholischen Akademischen Ausländer-Dienstes unterstützt. Des Weiteren gebührt mein Dank Prof. Dr. György Bence, Prof. Dr. Ellen Bos, Prof. Dr. Ferenc Hörcher, Prof. Dr. Mária Ludassy, Dr. Máté Botos und Éva Zádor. Ohne die Unterstützung meiner Familie hätte ich diese Arbeit nicht anfertigen können, ein besonderer Dank kommt dafür meinem Vater und meiner Mutter zu. Veronika Gerencsér und Benedek haben auch wesentlich zum Erfolg dieser Arbeit beigetragen, die letztendlich im Rahmen des TÁMOP-Projektes 4.2.1.B-11/2/KMR-2011-0002 vorgelegt wurde.

Budapest, im August 2013

Inhaltsübersicht

Vorwort	5
Inhaltsübersicht	7
Inhaltsverzeichnis	9
1. Einführung	15
1.2. Abgrenzung des Forschungsfeldes: die parlamentarische Repräsentation	16
1.3. Die textnahe und die vergleichende Analyse der Parlamentarismuskritik	17
1.4. Die ideengeschichtliche Analyse der parlamentarischen Repräsentation	19
2. Das Formprinzip der Repräsentation	24
2.1. Grundbegriffe und Grundfragen	24
2.2. Die monarchische Repräsentation: Die Auflösung des ersten Zirkelschlusses	28
2.3. Die konstitutionelle Monarchie. Der Übergang zum Formprinzip der Identität I.: der dilatorische Kompromiss	38
2.4. Die parlamentarische Repräsentation: Der Übergang zum Prinzip der Identität II.: die Verflechtung von Staat und Gesellschaft	42
3. Das Formprinzip der Identität	77
3.1. Der Staat und das homogene Volk: Die Auflösung des zweiten Zirkelschlusses	77
3.2. Die Geburtsstunde des Volkes: Entscheidung und historische Entwicklung: Die Auflösung des dritten Zirkelschlusses	90
3.3. Identitätsrepräsentation und Repräsentationsidentität	96

4. Ideengeschichtliche Analyse	102
4.1. Schmitt und Hobbes: das Prinzip der Repräsentation	105
4.2. Schmitt und Rousseau: das Prinzip der Identität	113
4.3. Die französische Theorie über die Grundlage des Parlamentarismus: rationale Diskussion ohne Parteien	135
4.4. Die englische Theorie über die Grundlage des Parlamentarismus: rationale Diskussion mit Parteien	173
4.5. Die deutsche Theorie über den Funktionsmechanismus des Parlamentarismus: die wahre und die unwahre Form	208
5. Schlusswort	297
Literaturverzeichnis	301

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Inhaltsübersicht	7
Inhaltsverzeichnis	9
1. Einführung	15
1.2. Abgrenzung des Forschungsfeldes: die parlamentarische Repräsentation	16
1.3. Die textnahe und die vergleichende Analyse der Parlamentarismuskritik	17
1.4. Die ideengeschichtliche Analyse der parlamentarischen Repräsentation	19
2. Das Formprinzip der Repräsentation	24
2.1. Grundbegriffe und Grundfragen	24
2.1.1. Der Begriff des Staates	26
2.2. Die monarchische Repräsentation: Die Auflösung des ersten Zirkelschlusses	28
2.2.1. Die Repräsentation als Herstellung der politischen Einheit	28
2.2.2. Die Repräsentation als Darstellung der politischen Einheit	32
2.2.3. Die Auflösung der Gegensätze I.: Herstellung oder Darstellung?	34
2.2.4. Die Auflösung der Gegensätze II.: Repräsentation durch Exekutive oder Legislative?	37
2.3. Die konstitutionelle Monarchie. Der Übergang zum Formprinzip der Identität I.: der dilatorische Kompromiss	38
2.4. Die parlamentarische Repräsentation: Der Übergang zum Prinzip der Identität II.: die Verflechtung von Staat und Gesellschaft	42
2.4.1. Die Existenzberechtigung und der systemimmanente Standort des Parlamentarismus	42
2.4.1.1. Die französischen Theoretiker zur englischen Praxis des Parlamentarismus	44

2.4.1.2. Die französischen Theoretiker über die geistige Grundlage des Parlamentarismus	46
2.4.2. Die Frage der geistigen Grundlage des Parlamentarismus	47
2.4.2.1. Die Praxis des Parlamentarismus und der Verlust seiner geistesgeschichtlichen Grundlage	49
2.4.2.2. Der Parlamentarismus und seine falsche theoretische Grundlage	52
2.4.3. Die Frage des richtigen Funktionsmechanismus des Parlamentarismus	53
2.4.3.1. Trennung oder Balance der Gewalten	55
2.4.3.2. Der richtige Funktionsmechanismus als Folge der geistigen Grundlage	56
2.4.3.3. Traditionelle Gewaltenteilung zwischen Regierung und Parlament	57
2.4.3.4. Gewaltenteilung innerhalb des Parlaments: ist die Existenz der Parteien unumgänglich?	59
2.4.4. Die Endphase des Parlamentarismus	63
2.4.5. Der Ausweg aus der Krise der parlamentarischen Repräsentation	67
2.4.6. Die Parlamentarismuskritik Schmitts und die Politikwissenschaft von heute	69
3. Das Formprinzip der Identität	77
3.1. Der Staat und das homogene Volk: Die Auflösung des zweiten Zirkelschlusses	77
3.1.1. Das Volk als Vorbedingung des Staates	77
3.1.1.1. Die substantielle Homogenität und die Grundlage der Demokratie	78
3.1.1.2. Exkurs: die Organisiertheit des Volkes	81
3.1.1.2.1. Die absolute Formlosigkeit der negativen Manifestation des Volkswillens	82
3.1.1.2.2. Die Formgebundenheit der positiven Manifestation des Volkswillens	84
3.1.2. Der Staat als Vorbedingung des Volkes	86
3.1.3. Die Auflösung der Zirkelschlüsse	88
3.2. Die Geburtsstunde des Volkes: Entscheidung und historische Entwicklung: Die Auflösung des dritten Zirkelschlusses	90
3.2.1. Das homogene Volk als Produkt einer Entscheidung	90
3.2.2. Das homogene Volk als Produkt einer historischen Entwicklung	93

3.2.3. Die Auflösung des Zirkelschlusses: Entscheidung und historische Entwicklung	95
3.3. Identitätsrepräsentation und Repräsentationsidentität	96
3.3.1. Identitätsrepräsentation und Identitätszuschreibung	96
3.3.2. Repräsentationsidentität: die demokratische Diktatur	100
4. Ideengeschichtliche Analyse	102
4.1. Schmitt und Hobbes: das Prinzip der Repräsentation	105
4.2. Schmitt und Rousseau: das Prinzip der Identität	113
4.2.1. Rousseau in der deutschsprachigen politischen Theorie	113
4.2.2. Der Vertrag und die Homogenität des Volkes	114
4.2.3. Die prozedurale Rousseau-Interpretation	117
4.2.4. Die substanzielle Rousseau-Interpretation	119
4.2.4.1. Die substanzielle Bestimmung des allgemeinen Willens	120
4.2.4.2. Das Fundament der Gesellschaft	125
4.2.4.3. Das Rousseau-Paradox	127
4.2.5. Rousseau und die politische Repräsentation	129
4.3. Die französische Theorie über die Grundlage des Parlamentarismus: rationale Diskussion ohne Parteien	135
4.3.1. Schmitt und Sieyès	135
4.3.1.1. Die Grundlage des Staates: der Vertrag	136
4.3.1.1.1. Das Fundament des Staates: der Vertrag	138
4.3.1.1.2. Die Macht des <i>pouvoir commettant</i> und das Naturgesetz	140
4.3.1.2. Die Unentbehrlichkeit der Repräsentation	141
4.3.1.3. Die geistige Grundlage des Parlamentarismus	145
4.3.1.4. Die Schwäche der Sieyès-Interpretation Schmitts	148
4.3.2. Schmitt und Guizot	152
4.3.2.1. Die Guizot-Interpretation Schmitts	152
4.3.2.2. Die Herrschaft der Individuen und die Herrschaft der Vernunft	154
4.3.2.3. Der Sinn der politischen Repräsentation: Wahlen und Diskussion	158
4.3.2.3.1. Die Herrschaft der Vernunft und die ewige Diskussion	161
4.3.2.3.2. Die Vorteile des Repräsentativsystems gegenüber der Demokratie und der Aristokratie	162
4.3.2.4. Die richtige Form des politischen Systems: die Teilung der Gewalten	164
4.3.2.4.1. Die Teilung der Gewalten: Parlament und Regierung	166

4.3.2.4.2. Die Realisierung des richtigen Funktionsmechanismus	170
4.3.2.5. Die Herstellung der politischen Einheit im Parlament	171
4.4. Die englische Theorie über die Grundlage des Parlamentarismus: rationale Diskussion mit Parteien	173
4.4.1. Die englische Tradition des Begriffes der politischen Repräsentation	173
4.4.2. Die vier Traditionslinien der politischen Repräsentation in England	176
4.4.3. Die Tory- und die Whig-Theorie	177
4.4.4. Die Kompatibilität des freien Mandats mit der Existenz der Parteien bei Burke	180
4.4.4.1. Die Diskussion und das freie Mandat	180
4.4.4.1.1. Burke über die virtuelle Repräsentation der objektiven Interessen	183
4.4.4.2. Die Diskussion und die Unentbehrlichkeit der Parteien	186
4.4.4.3. Exkurs: Parteien und Fraktionen in der politischen Theorie in England	189
4.4.4.4. Das freie Mandat und die Fraktionsdisziplin bei Schmitt und Burke	196
4.4.5. Das Prinzip des Mikrokosmos bei Mill	198
4.4.5.1. Mill und die elitäre Theorie des Parlamentarismus	199
4.4.5.2. Mill über die Kompatibilität der rationalen Diskussion mit den Parteien	203
4.5. Die deutsche Theorie über den Funktionsmechanismus des Parlamentarismus: die wahre und die unwahre Form	208
4.5.1. Die deutsche Tradition des Antiparlamentarismus	210
4.5.1.1. Die theoretische Rezeption des englischen Parlamentarismus	211
4.5.1.2. Parteienverdrossenheit in der deutschen Tradition	214
4.5.1.3. Die Parlamentarismuskritik im 19. Jahrhundert	216
4.5.1.4. Der Antiparlamentarismus in Weimar	219
4.5.2. Die Tradition des wahren Parlamentarismus in der deutschen Theorie	223
4.5.2.1. Schmitt und Mohl	223
4.5.2.1.1. Die konstitutionelle Monarchie als Übergangsform	224
4.5.2.1.2. Das englische Modell: die Abhängigkeit der Regierung vom aktiven Parlament	225
4.5.2.1.3. Die Schwäche des französischen Parlamentarismus: der Einfluss der Regierung auf das passive Parlament	226

4.5.2.1.4. Die Schwäche des deutschen Parlamentarismus: die Trennung der Gewalten	228
4.5.2.1.5. Die Unumgänglichkeit der Parteien	231
4.5.2.2. Schmitt und die Theoretiker des Kaiserreichs: Jellinek	234
4.5.2.2.1. Der Repräsentationsbegriff von Schmitt und Jellinek	235
4.5.2.2.2. Die Parlamentarismuskritik von Jellinek und Schmitt	237
4.5.2.2.3. Das englische Modell: Gewaltenteilung, Abhängigkeit der Regierung vom Parlament und Parteidisziplin	239
4.5.2.2.4. Zwei Abweichungen: Parlamentsabsolutismus und die Trennung der Gewalten	241
4.5.2.2.5. Die Kritik des unwahren Parlamentarismus	243
4.5.2.3. Schmitt und die Theoretiker des Kaiserreichs: Redslob	246
4.5.2.3.1. Der wahre Parlamentarismus: die Abhängigkeit der Regierung vom Parlament, die Gewaltenteilung und die Fraktionsdisziplin	247
4.5.2.3.2. Der unwahre Parlamentarismus: Parlamentsabsolutismus und die Unabhängigkeit der Abgeordneten	250
4.5.2.4. Der Synkretismus Schmitts	253
4.5.2.4.1. Die Kritik Scheuners	254
4.5.3. Der Untergang des Parlamentarismus: die Trennung und Verflechtung von Staat und Gesellschaft	258
4.5.3.1. Staat und bürgerliche Gesellschaft in der politischen Theorie	260
4.5.3.1.1. Die Trennung der Begriffe »Staat« und »Gesellschaft«	262
4.5.3.2. Die Klassiker der Trennung und Verflechtung der beiden Begriffe: Hegel	263
4.5.3.2.1. Die Vermittlung der polemischen Begriffe »Staat« und »Gesellschaft« in den Ständen	264
4.5.3.2.2. Die Vermittlung der polemischen Begriffe »Staat« und »Gesellschaft« im Parlament	265
4.5.3.2.3. Die wahre Form der parlamentarischen Vermittlung: die Teilung der Gewalten und die konstitutionelle Monarchie	267
4.5.3.3. Die Klassiker der Trennung und Verflechtung der beiden Begriffe: Lorenz von Stein	268
4.5.3.3.1. Die Konzeption von Staat und Gesellschaft bei von Stein	269

4.5.3.3.2. Die Inkompatibilität der Prinzipien der Monarchie und des Repräsentativsystems	272
4.5.3.3.3. Der Monarch als eine Institution, die über den inneren Konflikten der Gesellschaft steht	275
4.5.3.4. Die strikte Trennung der beiden Begriffe: Stahl	276
4.5.3.4.1. Die Beschreibung des existierenden parlamentarischen Systems	279
4.5.3.4.2. Das Wesen des wahren Parlamentarismus: die Abhängigkeit der Regierung vom Parlament	281
4.5.3.4.3. Über den Untergang des Parlaments	284
4.5.3.4.3. Das monarchische Prinzip	286
4.5.3.5. Die strikte Trennung der beiden Begriffe: Seydel und Hintze	288
4.5.3.5.1. Von Seydel: die Repräsentation der Staatsräson	289
4.5.3.5.2. Hintze: die Grundlage der konstitutionellen Monarchie	291
5. Schlusswort	297
Literaturverzeichnis	301